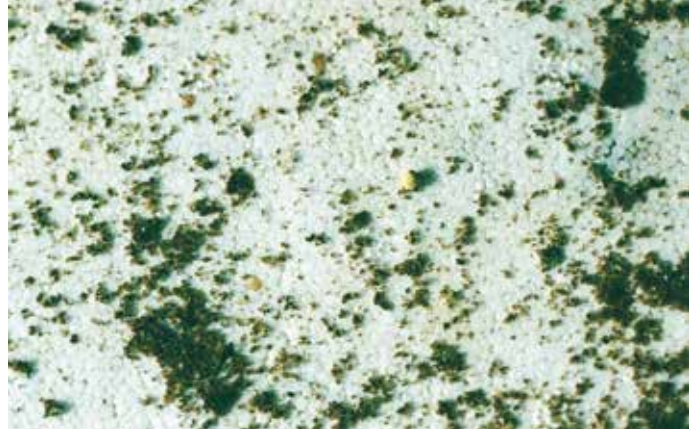




Gegen Ende des Monats erblühen die ersten Haselsträucher. Im Zuge des Klimawandels merkbar früher als sonst.



Falls die Völker bei ihren ersten Flügen (z.B. Reinigungsflug) blühende Haselsträucher aufsuchen, kann man diese hell/zitronengelben, pulvrigen Pollenhöschen auf der Gemüllwindel finden.

Halbzeit bei der Überwinterung

Im Februar sind die Tage schon spürbar länger, Singvögel wie die Meisen stecken schon durch zartes Pfeifen ihre Reviergrenzen ab und Pflanzen wie die Christrose, Winterlinge an kalten Standorten, Hasel- und Zaubernuss fangen an zu blühen. Der Februar ist der Monat, wo auch wir Imker so langsam aus dem Winterschlaf erwachen sollten. Bei mir ist dieser Monat der Einstieg in die Vorbereitung auf die neue Saison. Die Haselnussblüte ist der Startschuss für den Imker.

Völkern erkennen zu können. Zur Winterling Blüte gehen die Völker meist in Brut. Völker die in Brut gegangen sind, verbrauchen mehr Futter.

Aktiv an den Völkern zu arbeiten wie z.B. Waben aus der Wintertraube ziehen, würde jetzt großen Schaden anrichten, da abfallende Bienen verkühlen und dem Volk verloren gehen. Meist sind es die besten Völker die zuerst an Futtermangel leiden. Findet man ein besonders leichtes Volk, so wagt man einen

Was ist an den Bienen zu tun?

Kleinere Kontrollgänge sind hilfreich. Bei Standbesuchen mache ich bei den Beuten erste Hebekontrollen, um Futtermangel bei den



Die Christrose (Helleborus) blüht mitten im Winter

Monatsbetrachtung Februar



Erfolgt bis Ende Februar der erste Reinigungsflug, so bleiben größere Winterverluste über Darm-erkrankungen (Ruhr, Nosema) meist aus.

Blick in die Wabengassen. Nur keine Angst: Es ist noch kein Volk erfroren, aber schon viele, aus falscher Scheu vor Volkskontrollen bei Kälte, verhungert!

Sehr leicht ist Futtermangel zu beheben durch zuhängen von vollen Waben an und nicht in den Wintersitz!

Die Futterwabe kann aus einem gut versorgten Nachbarvolk oder dem Vorratslager kommen. Ein Andrücken der Zelldeckel mit dem flach geführten Stockmeißel erleichtert dem hungernden Volk das Auffinden und den Zugang zum Futter.

Ein Fütterungsversuch mit Futterteig oder Honig wird von den Bienen in der Regel ignoriert – sie nehmen ungern festes Futter ab in der kalten Jahreszeit, außerdem kann festes Futter Feuchtigkeit anziehen, zu tropfen beginnen und die Bienen verschmieren, so dass das kleine Völkchen auch noch eingeht! Eine Notfütterung mit warmen Zuckerwasser oder alternativ Sirup kann dennoch gelingen:

Hierzu benötigt man einen drei Liter Gefrierbeutel, eine Stecknadel und angewärmtes Futter. Beutel wird mit 0,5 Liter warmen Futter befüllt und so verknotet bzw. verschlossen, als ob 3 Liter Inhalt im Beutel sind.

Volk öffnen, Abdeckfolie entnehmen, den sehr flach gefüllten Beutel auf die Bienentraube auflegen, so dass der Deckel komplett schließbar ist. Durch den gefüllten Beutel kann man die Bienenmasse noch erkennen, dort wo diese sich befinden sticht man von unten eine paar kleine Löcher in eine Wabengasse und legt den Beutel wieder auf. Das Futter tropft an den Einstichstellen, die Bienen stecken ihren Rüssel rein- Loch zu Bienen voll heißt die Devise.

Wer Futtertaschen besitzt, füllt das warme Futter in die Tasche und hängt diese direkt an den Bienensitz in Bienenkontakt. Die Wärme des Futters lockert die Bienentraube, sie steigen in die Futtertasche und in einer Nacht nuckeln die Tiere bis zu einem Liter Futtersirup (1,3kg Gewicht). Das Notfutter reicht wieder für zwei Wochen, dann kann man den Vorgang wiederholen.

Bei Umzug geschlossen

Wer die Absicht hegt einen Standortwechsel oder einen Platztausch um wenige Meter, mit seinen Bienen vorzunehmen, der hat jetzt eine günstige Gelegenheit dazu: In der Winterruhe vergessen die Flugbienen die „Koordinaten des Standortes“, stellt man in der Winterruhezeit die Beuten innerhalb ihres Flugkreises um, so kommt es nicht zu Rückflügen zum alten Platz. Diese Umstellaktionen müssen erschütterungsfrei und nicht bei



Futtermangel, Futtertasche muss in Kontakt zum Bienensitz und nicht an den Rand!



Notfütterung mit aufgelegter Gefrierüte

Frost durchgeführt werden. Nach dem Reinigungsflug ist die beste Zeit dazu, dann koten die Bienen bei Störung auch nicht spontan im Stock, die Kotblasen sind ja entleert worden..

Tipp: Ein provisorisches kurzfristiges Verschließen des Flugloches mit Klebeband oder Schaumstoff und das Sichern der Beute mit Gurt, verschaffen dem Transporteur ungeahnte innere Ruhe.

Wachs aufarbeiten

In der Regel reinige ich die Rohwachsblöcke vom Spätherbst durch mehrmaliges Umschmelzen (Erhitzen mit Regenwasser) und Abschaben der Verschmutzungen mit dem Stockmeißel nach Erkalten.

Bei der Aufarbeitung zur Mittelwandherstellung muss das Wachs nicht so akribisch gereinigt werden, als wie zur Herstellung von Kerzen. Eine optische Reinheit von groben Verschmutzungen reicht vollkommen aus.

Die Mittelwände gieße ich in einer wassergekühlten Silikonkautschuk Form. Sie hat den Vorteil, dass die Mittelwände trocken, ohne Lösemittel und in der richtigen Größe (ohne Zuschneiden) hergestellt werden können. Wichtig für eine gute Stundenleistung (60 und mehr Mittelwände) ist das Bereiten von einer größeren Menge geschmolzenen Wachses (sechs Kilo und



Gemülle eines kleinen varroabelasteten Volkes: Erkennt man jetzt schon an den Bodeneinlagen, das das Volk sehr viele Varroen hat, so merkt man sich den Kandidaten für eine totale Brutentnahme im März vor.

mehr). Kleinere Mengen haben den Nachteil, dass sie schnell aufgebraucht (vergossen) sind und dann durch Nachdosieren von Rohwachs eine Temperaturschwankung der Restmenge Flüssigwachs erfolgt. Die Kühlung der Form muss dann ständig nachreguliert werden, um die Temperaturunterschiede im Flüssigwachs auszugleichen. Einige Kilogramm Wachs in einem großen Wasserbad (Edelstahleimer in Einkochkessel) flüssig halten, verhindert Schwankungen der Temperatur (Beim Gießen: plus minus 80 Grad °C) und ermöglicht zügiges Arbeiten.

Ich löte die noch warme Mittelwand direkt nach dem Gießvorgang in

die vorbereiteten, gedrahteten Rähmchen ein. Das hat den Vorteil, dass die Mittelwände noch etwas gedehnt sind und keine Wellen werfen, bei der späteren Verwendung im Bienenvolk. Während dem Einlöten kühlt zwischenzeitlich die nächste Mittelwand in der Form. Gießen und Löten lassen die Stundenleistung an Mittelwänden sinken, es hat aber den Vorteil den Prozess der Wabenerneuerung in einem Zug abgeschlossen zu haben. Belohnt wird man dann später durch schön ausgebaute, goldgelbe und rückstandsfreie Waben aus reinem Bienenwachs. Mit Honig gefüllt eine appetitliche Augenweide im Honigraum!



Weiselrichtig: Machen die Bienen beim Anheben der Folie einen Handstand Giftsterzeln), so sind sie weiselrichtig. Weisellose Völker machen das nicht und sitzen auch nicht in der kompakten Winterkugel sondern weit verstreut



Eigene Mittelwände gießen macht Spaß und verhindert Rückstände durch Mittelwandzukauf



Wachsblock an der Unterseite mit Stockmeißel abschaben. Dieser Block hier ist nicht sauber genug, er muss noch einmal umgeschmolzen werden

Neue Rähmchen selbst herzustellen lohnt meist nicht mehr, bei dem guten und günstigen Angebot der Fachhändler. Selber drahten mit Edelstahl macht dennoch Sinn, oft sind die vorgedrahteten Rähmchen zu schlaff gespannt, die Nägel der Drahtenden komplett eingeschlagen, so dass ein Nachspannen nur erschwert möglich ist. Edelstahl zum Drahten, hat den Vorteil, dass er meist eine genauso lange Lebensdauer hat, wie das Rähmchen selber.

Vorausgesetzt die Altwaben werden nicht ausgeschnitten, sondern im Ganzen (Sonnen-, Dampf- wachsschmelzer) ausgeschmolzen, dann bleiben die Drähte erhalten.

Nichts hält so lange wie ein Provisorium!

Ein Blick ins Beuten- und Vorratslager zeigt oft langjährig mitgeschleppte Provisorien zur Wanderung, Aufstellung, und Königinnenzucht. Jetzt ist die beste Zeit diese Missstände durch Herstellung oder Kauf ordentlicher Betriebsmittel abzuschaffen.

Neue Hürdenrahmen für die Königinnenzucht oder stabile, Niveau regulierbare Beutenlager für die Wanderung kann man jetzt herstellen. Noch ist die Zeit dazu. Königinnen Zuchtmaterialien wie EWK, Schutzhäuschen, MWK, Näpfchen, Ablegerkästen etc. vorzubereiten. Hierzu gehört ein mechanisches Auskratzen mit anschließendem desinfizieren in einer 3% heißen Ätznatronlösung. Eine alte, funktionierende Geschirrspülmaschine leistet hier gute Dienste:

Zum Reinigungsvorgang befüllt man die Spülkörbe der Maschine mit Rähmchen, gibt das Ätznatron hinzu und lässt sie mit einem normalen Spülprogrammmodus mit Vorwäsche laufen. Für die Vorwäsche 1 Esslöffel NaOH, zwei Esslöffel für den Hauptgang.

Meist bekommt man um die dreißig DN-Rähmchen hinein, 1,5 DN, Zander Zadant und Dadant wesentlich weniger.

Nach Beenden spült die Maschine die Rähmchen mit Wasser. Bei der Entnahme bitte Gummihandschuhe tragen und die Rähmchen zum Trocknen aufstapeln.

Achtung Anwenderschutz (Brille, Handschuhe und Schürze) nicht vergessen!

Wer überschüssige Völker beabsichtigt zu verkaufen, muss jetzt schon Anzeigen aufgeben, da die Fachzeitschriften, bis zu acht Wochen Vorlaufzeit haben und die imkerliche Konkurrenz auch nicht schläft. Völkerverkauf – mit Gesundheitszeugnis und/oder Futterkranzprobe – ist keine Wohltat am Kunden sondern gehört zur guten imkerlichen Praxis!

Guido Eich
Bienenzuchtberater
LAVES -
Institut für Bienenkunde Celle
Postfach 39 49, 26029 Oldenburg
Tel.: 0441/57 02 61 24, Fax: -179,
Guido.Eich@
LAVES.Niedersachsen.de



Kleinstmengen Wachs lassen sich mit etwas Wasser gut in Emailletöpfen reinigen. Topf auf der Herdplatte erkalten lassen



In konischen Edelstahlheimern klärt sich das Wachs besonders gut. Diese Eimer kann man zur feinsten Reinigung auch mehrere Stunden in die Backröhre (50°C) stellen und dort auskühlen lassen



Blöcke zur Kerzenherstellung mehrfach aufräumen